

Vereinsnachrichten

Dr. Kim Strübind, Vorsitzender

Die Vereinsentwicklung gestaltet sich ein Jahr nach ihrer Gründung weiterhin erfreulich. Das ist einerseits der guten Resonanz zuzuschreiben, die das Heft des ersten Jahrgangs in den Gemeinden hervorgerufen hat. Andererseits hat uns das anerkennende Echo der Fachwelt, soweit es bisher vorliegt, gefreut. Daß das Heft – innerhalb eines immer kleiner werdenden »theologischen Marktes« – bisher insgesamt 5 Auflagen erlebte, ist nicht allein auf den Reiz zurückzuführen, den alles Neue nun einmal ausübt. Ausschlaggebend ist sicherlich auch der günstige Preis unserer »Zeitschrift für Theologie und Gemeinde«, die unter der Abkürzung »ZThG« wissenschaftlich zitierfähig ist. Zu diesem Preis ist (seriöse) deutschsprachige Theologie in diesem Umfang hierzulande nicht erhältlich.

Merkliche Zurückhaltung herrschte allerdings auf der Seite der »offiziellen« freikirchlichen Vertreter (von Ausnahmen abgesehen). Warum eigentlich? Wir wissen es nicht, ahnen es mitunter – und machen gerade deshalb weiter! Nicht um zu ärgern, sondern um ein Defizit zu füllen: Die Demokratisierung des theologischen Gesprächs, die den Gemeinden zur Emanzipation von der Vorherrschaft vermeintlich »Wissender« verhelfen soll. Dies tut man immer noch am besten, indem man den Theologen auf ihrem eigenen Terrain begegnet. Denn »die Theologie aufgeben hat so wenig Sinn wie sich das Leben zu nehmen; es wird nichts, gar nichts anders dadurch« (Karl Barth).

Ich wurde gefragt, inwiefern wir uns das Prädikat »freikirchlich« zueignen dürften, da unsere Mitglieder sich doch größtenteils nur aus dem BEFG (Baptisten) rekrutierten. Darauf ließe sich ganz einfach antworten, daß unsere Arbeit insofern bereits freikirchlich ist, als wir etwas zutiefst Freikirchliches praktizieren: Gemeinsam, mit Freude, ohne konfessionalistische Engführung oder amtliche Bevormundung mit allen Menschen guten Willens über den Glauben nachzudenken.

Nachzutragen ist, daß die GFTP derzeit auch ohne große Propaganda 57 Mitglieder aufweist, wobei die »Nichtpastoren« bei weitem in der Überzahl sind. Beides ist ausgesprochen erfreulich!

Der Vorstand berief *Dr. André Heinze* (Pastor in Ludwigshafen) in den »Theologischen Beirat« des Vorstands, um diesen in Publikationsfragen zu beraten und das Redaktionsteam der Zeitschrift zu verstärken.

Die *Jahresmitgliederversammlung* findet am *Donnerstag, den 8. Mai* (Himmelfahrtstag) in Hamburg statt. Eine gesonderte Einladung mit der Beschreibung von Raum und Zeit ergeht gesondert an alle Mitglieder.

Bereits zur Jahresmitte angedacht, hat die GFTP Ende letzten Jahres ein auf lange Sicht angelegtes Projekt ins Leben gerufen. Am 10. September traf sich in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde München (Holzstraße) ein Kreis baptistischer Theologen, um einen neuartigen Bibelkommentar zu gründen. Das Kommentarwerk soll als Reihenbezeichnung den Namen »Bibel im Gespräch. Ein praktisch-exegetischer Kommentar« tragen (Abkürzung: BiG). Zum Kreis der Herausgeber gehören Peter Athmann (Nürnberg), André Heinze (Ludwigshafen), Kim Strübind (München), Bernd Wittchow (Hermersdorf) und Christian Wolf (Hamburg). Ergänzt wird der Kreis durch Olaf Lange aus Neckarsteinach, unseren kongenialen und unverzichtbaren Fachmann für Editionsfragen, ohne den auch die ZThG in der vorliegenden Form undenkbar wäre.

Ausgangspunkt des neuen Bibelkommentars war die Feststellung, daß z.Z. kein geeignetes Kommentarwerk für *Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Gemeinden* existiere. Dies ergab eine schriftliche Umfrage in mehreren Gemeinden sowie der Vereinigung Bayern insgesamt. Danach dämpft die auf dem deutschen Markt vorfindliche Literatur das Interesse durch ihre schwer verständliche Sprache und ihre Lebensferne. Andere Kommentare seien zwar leichter lesbar, werden jedoch inhaltlich als zu »flach« oder als ideologisch belastet empfunden. Der hin und wieder erkennbare Wissensstand solcher »Kommentare« ignoriere bisweilen beharrlich die Erkenntnisse der Bibelwissenschaften, die in den letzten 200 Jahren gewonnen wurden. Manchmal wüßten selbst Atheisten über den gegenwärtigen Stand der Bibelauslegung besser Bescheid als manche einschlägige Erklärungen zu Bibeltexten. Diese Ausgangssituation wird in den Gemeinden als lebensfremd und unbefriedigend empfunden.

Der neue Bibelkommentar möchte hier im Interesse der Gemeindemitarbeiter(-innen) sowie der Hauskreisarbeit neue Wege beschreiten. Er beabsichtigt, bei der gegenwärtigen Begegnung des Lesers mit der Bibel einzusetzen (»Text im Erstkontakt«). Das vorliegende Grundverständnis soll in ein Gespräch mit seriösen historischen Analysen und vor allem hermeneutischen (d.h. auf das zeitgemäße Verstehen angelegte) Überlegungen gebracht werden, um das Zeugnis biblischer Texte neu fruchtbar zu machen. Ziel des Kommentars ist daher vor allem, »Erklären« und »Verstehen« in Einklang zu bringen, um zum Glauben und zur Verkündigung zu ermutigen. Erklären heißt, den *Ursprungssinn* eines Textes so objektiv wie möglich zu rekonstruieren. Verstehen heißt, den *Richtungssinn* eines Textes in der eigenen Situation neu entdecken (U. Luz). Zur Erreichung dieses anspruchsvollen Ziels verständigte man sich auf dem Herausgebertreffen in München nach einer intensiven Besprechung der Umfrageergebnisse auf editorische Leitlinien. Darüber hinaus suchen wir die Kooperation mit Verlagshäusern, sofern sich Interessenskonvergenzen erkennen lassen.